



Sozialdemokratische Partei Deutschlands

Ortsverein Lorsch

Lorsch, den 09.02.2002

Pressemitteilung

Fahrradständer zur Straße hin öffnen SPD-Fraktion und ADFC besichtigen die Unterstellmöglichkeiten am Bahnhof Lorsch

"Ein Blick ins Gesetz erweitert die Kenntnisse," sagt ein alter Juristenspruch. Einmal vor Ort gehen und sich die Sache anschauen, hilft Kommunalpolitikern zu einer besseren Übersicht. Sie können dann eher mitreden, weil sie wissen, wovon sie reden. Das war auch der Grund, warum sich Mitglieder der Lorsch SPD-Fraktion gemeinsam mit Mitgliedern des Allgemeinen deutschen Fahrrad Clubs (ADFC) aus Lorsch und Bensheim am Lorsch Bahnhof trafen.

Im Haushalt der Stadt Lorsch ist für das Jahr 2002 Geld, um die Situation der Fahrradständer zu verbessern und so den Lorsch Bahnkunden eine sicherere Möglichkeit zu geben, ihre Fahrräder anzuschließen. Das Ordnungs- und das Bauamt haben bereits Vorarbeit geleistet, der Magistrat hat die Entscheidung aber zunächst in die Hände der Fraktionen gelegt.


Für den ADFC - mit dabei waren der Kreisvorsitzende Michael Martin aus Bensheim, Michael Brückmann, der früher in Lorsch wohnte und Dirk Schmidt aus Lorsch - ist es eine Grundvoraussetzung für eine Verbesserung, dass der Zugang von der Lindenstraße her erfolgt, dass die Anlage hell und freundlich gestaltet wird und dass es eine passende Beleuchtungsmöglichkeit gibt für die Morgen- und Abendstunden.

Aus ihrer Erfahrung heraus plädierten die Fachleute des ADFC für Ständer, an die man den Rahmen des Fahrrades anschließen kann. Als Beispiel nannten sie "Bügelparker mit Ovalkurve", die etwa 50 Euro pro Abstellplatz kosten. Diese Abstellplätze sollten überdacht sein. Sie halten ferner fünf Fahrradboxen (abschließbare Radgaragen) zunächst für ausreichend. Hier koste das Stück rund 500 Euro. Man könne die Box für sechs Euro pro Monat vermieten, ähnlich wie Bensheim. Man müsse sich die Option offen halten, den Boxenplatz bei Bedarf auf zehn erweitern zu können.

Stadt ist in der Pflicht

Diese Ansichten deckten sich mit denen der SPD-Fraktion, die das Thema bereits intern beraten hatte. Im Grunde handle es sich um einen Service für Kunden der Deutschen Bahn. Da es sich aber um städtisches Gelände handle, auch wenn es so aussehe, als sei es Bahngelände, sei die Stadt im Zugzwang. Die SPD begrüßte es, dass auch das Ordnungsamt





eine Öffnung von der Lindenstraße her vorschlage, trotz des Höhenunterschiedes und der beabsichtigten Anhebung der Bahnsteige durch die DB. Wegen des Niveaueausgleichs, wegen Entwässerung und Stromanschluss sei eine Planung notwendig. Die könne, wegen des personellen Engpasses auf dem Bauamt, wohl nur von einer externen Fachfirma geleistet werden.

Bezweifelt wurden von den Parlamentariern aber, dass diese Planung rund 8000 Euro kosten müsse. Da müsse man die kommunalpolitischen Vorstellungen noch einmal präzisieren. Die gesamte Anlage müsse funktionell sein, hell und freundlich. Man brauche keinen Mercedes, wenn es ein Golf auch tue.

Ein interessanter Nebenaspekt der Besichtigung war ein Gespräch mit einer Mieterin im Bahnhof. Die hat nämlich den Schuppen östlich des Fahrradständers gepachtet und bezahlt monatlich dafür an die Stadt Geld. Sie benötige ihren Schuppen. Mit ihr habe bisher noch niemand über eine Änderung gesprochen.

Die SPD-Fraktionsmitglieder nutzten die Gelegenheit, mit den ADFC-Leuten auch über andere Lorsche "Parkprobleme" zu sprechen. Dazu gehörte unter anderem die Frage der Einrichtung eines Kurzzeitparksystems in der Nähe des Klosters (Nibelungenstraße) und auch die Errichtung von Fahrradständern in der Bahnhofstraße, Höhe Volksbank.